

„Future Food“

Können wir die Welt ernähren und dabei unseren Planeten schützen?





Stellen wir uns vor, dieser Apfel sei die Erde.
Wie groß ist die Fläche, auf der unsere Nahrung wächst?



Drei Viertel der Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt...



... und ein Viertel ist Festland



Zwei Prozent ziehen wir für Städte und versiegelte Flächen ab,
ein Drittel für Wüsten und Gebirge, ein Drittel für Wald ...



Zwei Drittel dieser Fläche ist Grünland, ein Drittel davon Ackerland für die Ernährung von 8 Milliarden Menschen



...und im Jahr 2050 werden es 10 Milliarden Menschen sein.
Ob alle satt werden, liegt in unseren Händen.

Die weltweite Ackerfläche durch die Anzahl der Menschen geteilt ergibt aktuell etwa 2000m^2 pro Person, auf denen alles wachsen muss, was ein Mensch im Jahr verbraucht.

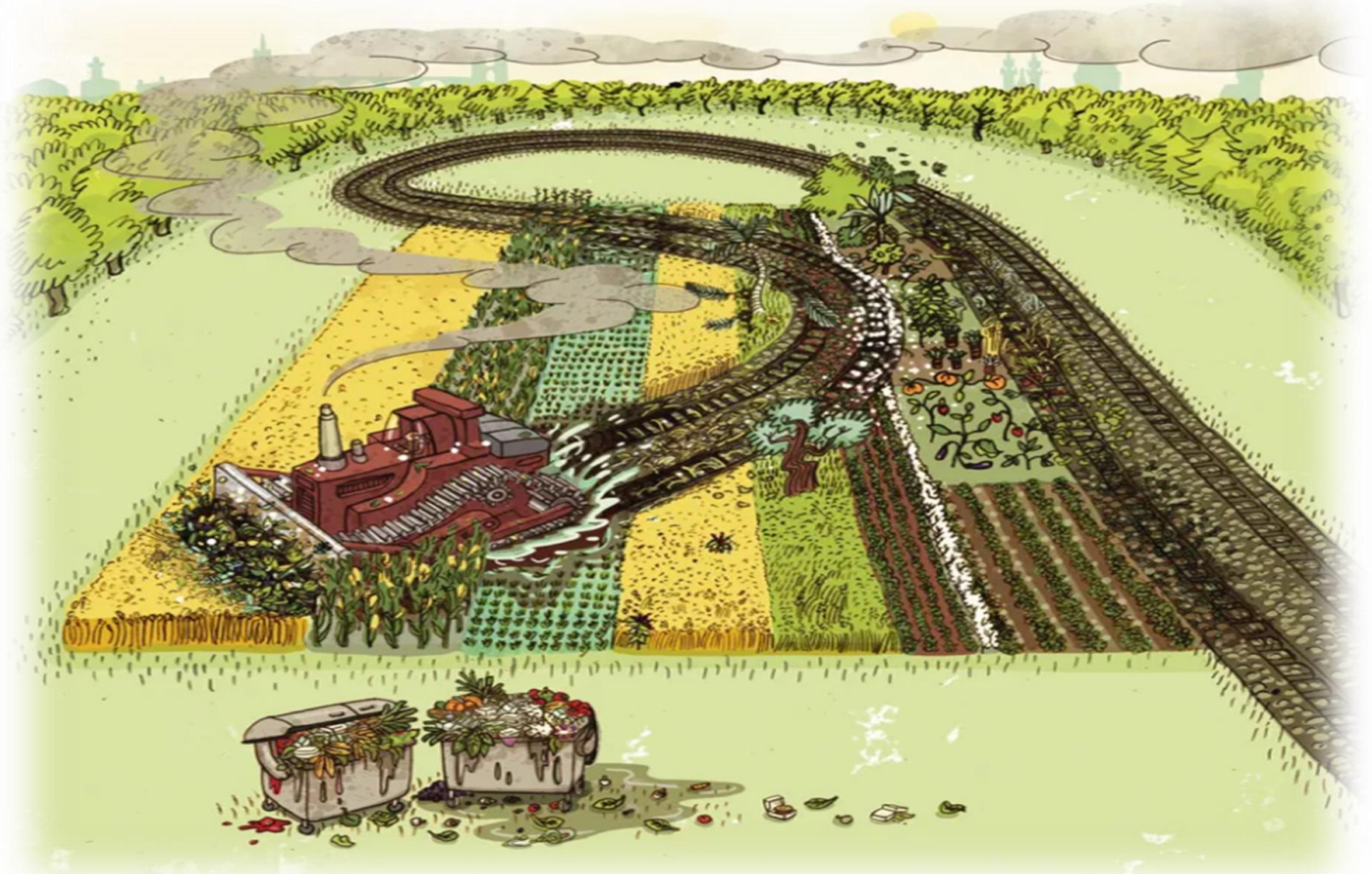




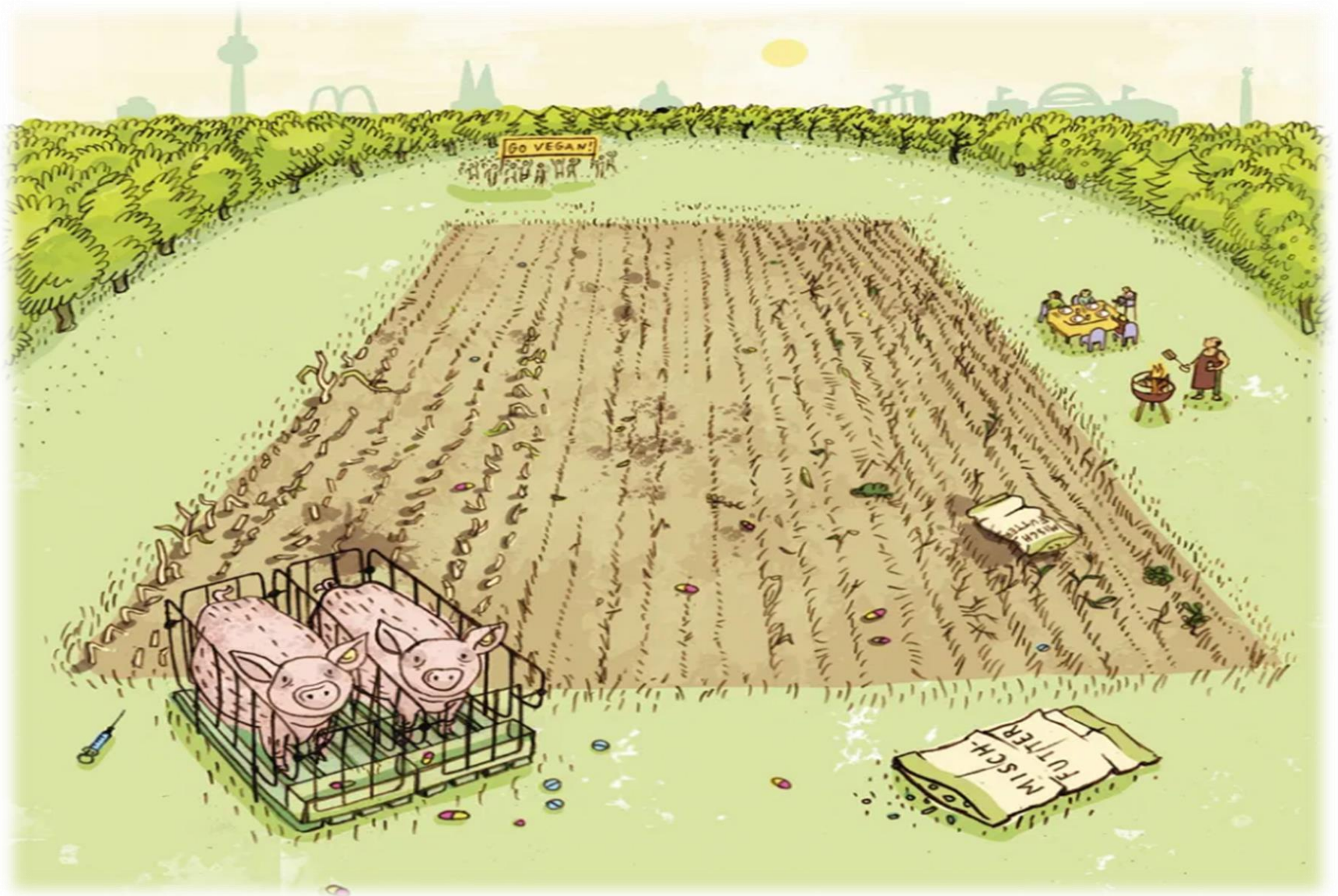
Der Weltacker am Osnabrücker Westerberg



...für unsere heutige Ernährungs- und Lebensweise reicht diese Fläche nicht aus. Aktuell verbraucht eine Person in Deutschland mehr als 3000m^2 . Das bedeutet, dass in anderen Teilen der Welt Ackerfläche fehlt.
Warum ist das so, und wie können wir das ändern?



Etwa ein Drittel der globalen Ernte landet im Müll!



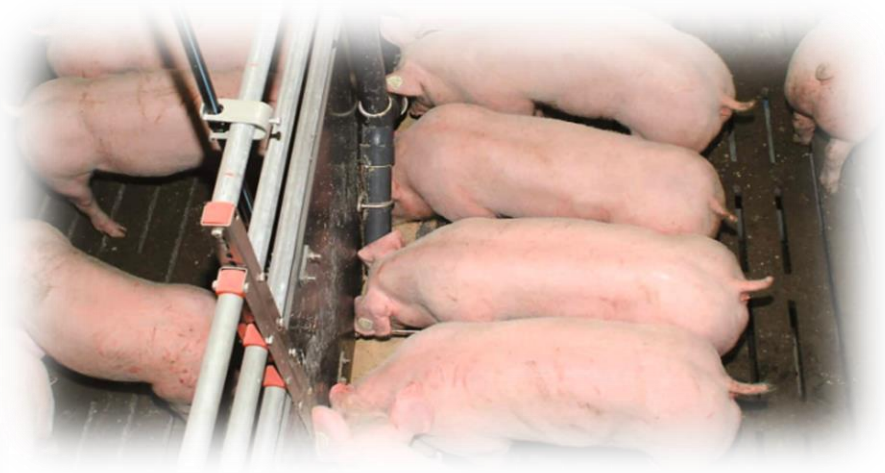
2 Schweine würden einen Weltacker bis zum Erreichen ihres Schlachtgewichtes (5-6 Monate) leer fressen!



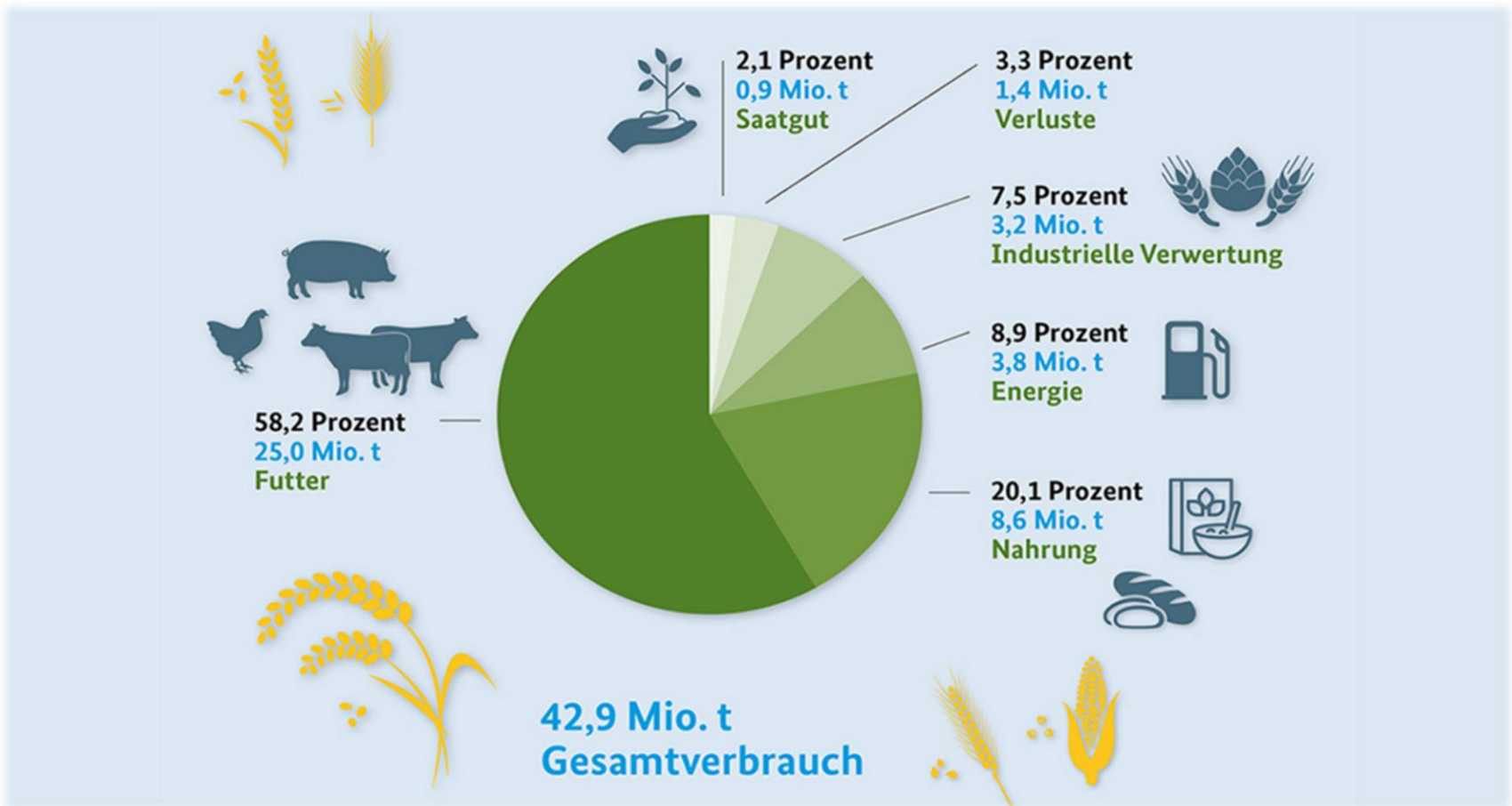
Aktuell landen fast 60 Prozent des angebauten Getreides...



...und über 90 Prozent der weltweiten Sojaernte



... in den Trögen der Tierindustrie!



16 Prozent der Getreideernte wird für Energie und industrielle Verwertung genutzt.

Nur etwa 20 Prozent bleiben für unsere Nahrung.

Bei Soja liegt der Anteil bei nur Knapp 2%.

Quelle: Bundesinformationszentrum Landwirtschaft

Die Tierindustrie ist also für den größten Ackerverbrauch verantwortlich. Dabei sind Tierprodukte extrem ineffizient.

Etwa 90 % der Kalorien gehen verloren, wenn Getreide den Umweg über das Tier nimmt.

Vorteile einer pflanzenbasierten Ernährung:

- Klimaschonend
- Schutz des Grundwassers, der Flüsse und Meere
- Weniger Zoonosen
- Weniger multiresistente Keime
- Vorbeugung Krebs, Diabetes und Herz-Kreislauferkrankungen
- Verringerung von Tierleid
- Flächengewinn für die Natur

Ein Lösungsansatz: Die planetary health diet



Pflanzlich Kann soooooo lecker sein!









...und so unglaublich vielfältig!



Etwas süßes zum Dessert? Auch das geht ganz einfach vegan!



Fazit: Je weniger Tiere wir füttern, desto mehr Menschen können wir ernähren. Außerdem können große Flächen der Natur zurück gegeben werden.

Die Artenvielfalt hat eine Chance, sich wieder zu erholen.

Wer weiß, vielleicht ahnte Wilhelm Busch schon vor 130 Jahren,
wie die Ernährung der Zukunft aussieht?



Das Messer blitzt, die Schweine schrei'n,
man muss sie halt benutzen.

Denn jeder denkt: wozu das Schwein,
wenn wir es nicht verputzen?

Und jeder schmunzelt, jeder nagt
nach Art der Kannibalen.

Bis man dereinst „Pfui Teufel!“ sagt
zum Schinken aus Westfalen.